

Im Gespräch mit Profis

Ein neuer Rahmen im bauma-Forum gab den Gesprächsrunden des VDBUM jeweils am Morgen vor Messestart noch ein gutes Stück mehr professionelles Flair. Herausgekommen sind interessante Aussagen der Talkgäste als Antwort auf die sachkundigen Fragen der Moderatoren.

Die aktive Gestaltung der bereits traditionellen Messtalks ist nicht nur für den VDBUM, sondern auch für die Talkgäste und viele Nutzer der Aufzeichnungen zu einem besonderen Messehighlight mit Tradition geworden. Auch diesmal wieder schlug an fünf Tagen während der bauma, jeweils morgens eine Stunde vor Messestart, die Uhr für die thematisch am aktuellen Wissensbedarf angelegten Talkrunden.

Technik im Aufwind bei der Studienwahl

Die Wissenschaftlerrunde stand am Anfang. Schwerpunkte bildeten Fragen wie die rechtzeitige Vorsorge vor dem prognostizierten Nachwuchsmangel der ingenieurtechnischen Studienfachrichtungen, die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Industrie sowie die Berufschancen der Studienabgänger. Alle drei universitären Talkgäste konnten bestätigen, dass sich zumindest in der Nachfrage nach entsprechenden Studienplätzen ein positiver Trend zeigt. Führende Universitä-

ten können nun bereits in den technischen Fachrichtungen die strengen NC-Vorgaben anwenden und sich die Studierenden aus einer wachsenden Bewerberzahl aussuchen.

Wenn es ein gemeinsames Übel gäbe, dann wohl jenes, dass die Studienanfänger zu schlecht durch ihre Vorbildungsstufen auf selbständiges Arbeiten vorbereitet seien. Gerade in Bachelorstudiengängen, wo Inhalte eng gepackt sind, wird aus dieser Einstiegssituation ein Zeitfresser speziell im ersten Studienjahr.

In der Ausbildung selbst wird großer Wert darauf gelegt, den künftigen Absolventen ein hohes Maß an methodischem Wissen mit auf den Weg zu geben, das dann in der Praxis trägt. Während manche Ausbildungsstätten feststellen, dass ihre Absolventen zu 90 Prozent noch vor dem Abschluss eine Arbeitsstelle in der Tasche haben und damit eher den Mangel an wissenschaftlichem Nachwuchs beklagen, stellen andere fest, dass bisweilen eine ganze Menge an Bewerbungen nötig seien, bevor eine Zusage kommt. ▶



Im Messtalk am Donnerstag: Moderator Peter Guttenberger, Dr. Georg Sick und Ralf Wezel. (Foto: gsz)

Nachgeschaut

Der VDBUM-Messtalk

Die Themen des diesjährigen Messtalks hier im Kurzüberblick. Die Videopodcasts aller fünf Talkrunden stehen unter www.vdbum.de und auch unter www.bauforum24.biz zur Verfügung.

Montag, 19. April: Stand der Ausbildung, Behebung des Nachwuchsmangels und Engagement der Industrie bei der Vergabe von Forschungsaufträgen. (Moderation: Dirk Bennje). Talkgäste:

- Prof. Dr.-Ing. Jan Scholten – Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Maschinenelemente und Fördertechnik
- Prof. Dr. Willibald Günthner – Technische Universität München, Lehrstuhl für Fördertechnik, Materialfluss, Logistik
- Dr.-Ing. Alfred Ulrich: Fachhochschule Köln, Institut für Landmaschinentechnik

Dienstag, 20. April: MTA – ungeliebtes Kind oder unverzichtbarer Part im Bauunternehmen? (Moderation: Dirk Bennje). Talkgäste:

- Helmut Häberlein, Leonhard Weiss GmbH & Co. KG
- Jens Kleinert, GP Papenburg Maschinentechnik GmbH
- Uwe Rädich, Jürgen Martens GmbH

Donnerstag, 22. April: EU-Vorschriften und die Folgen für Hersteller und Anwender von Maschinen (Moderation: Peter Guttenberger). Talkgäste:

- Dr. Georg Sick, Wacker Neuson SE
- Ralf Wezel, CECE - Committee for European Construction Equipment

Freitag, 23. April: Beurteilung der ersten vier Messtage und des Marktes in der nächsten Zukunft aus Sicht der Aussteller. (Moderation: Peter Guttenberger). Talkgäste:

- Toni Kiesel, Kiesel GmbH
- Erich Sennebogen jun., Sennebogen Maschinenfabrik GmbH
- Joachim Strobel, Liebherr Hydraulikbagger GmbH

Samstag, 24. April: Beurteilung des Messerverlaufs aus Sicht des VDMA und der Messe München. (Moderation: Peter Guttenberger). Talkgäste:

- Eugen Egetenmeir, Geschäftsführer Messe München GmbH
- Joachim Schmid, Geschäftsführer Fachverband Bau- und Baustoffmaschinen VDMA e. V.

In jedem Fall aber bewährt sich der starke Bezug der Unis zur Praxis als wertvolle Vermittlungshilfe. Entsprechend richten sich die Lehrinhalte speziell an der Uni Bochum an so praxisrelevanten Themen wie Standzeiterhöhung etc. aus. In jährlich zwei Kolloquien unter der Überschrift „Uni trifft Praxis“ werden aktuelle Fragen diskutiert, die beide Seiten voranbringen. Prof. Scholten nutzte die Gelegenheit, in diesem Zusammenhang die intensive Zusammenarbeit mit dem VDBUM hervorzuheben und sich zu bedanken. Ein Dank, den Dirk Bennje als Moderator ausdrücklich zurückgab.

Von der Rolle der MTA und der Wirkung von EU-Gesetzen

Die Rolle der MTA's in den Bauunternehmen ist ein ewiger Diskussionspunkt. Fresen sie zuviel Geld weg; könnte man eventuell mit einem Dienstleister günstiger bauen? – Wie bei allen Dingen kommt es auch hier darauf an, was man daraus macht. Den Ruch eines schwarzen Schafes wird eine MTA dann los, wenn Kosten transparent sind, fakturiert und kontrolliert werden. Letzteres wird heute durch moderne Telematik viel einfacher, als es noch vor Jahren war. Habe man das im Griff, so Uwe Rädisch, ist die eigene MTA absolut in der Lage, besser zu sein als ein eventueller Dienstleister. Im Leistungswettbewerb sollten Know-how und Technik einer unternehmensgebundenen MTA auch für Dritte interessant sein. In manchen Unternehmen sei das längst Standard und eine interessante zusätzliche Einnahmequelle für den Betrieb.

Alle Talkgäste bestätigten, dass sie durchaus auch auf die bauma gekommen seien, um neue Investitionen für ihre Unternehmen vorzubereiten und zu tätigen. Eine Einschränkung beim Willen zum Neukauf gäbe es allerdings laut Jens Kleinert noch: Solange sich die Gebrauchsmaschinenpreise ähnlich desaströs darstellen wie jetzt, sei es eine gewisse Hürde, sie durch neue zu ersetzen. In vielen Fällen würde dann eben noch ein Jahr länger gewartet und repariert, statt investiert. Um die Auswirkungen der EU-Gesetzgebung auf Hersteller und Anwender von Baumaschinen ging es im dritten Messetalk. Was bereitet national und in der Umsetzung am meisten Kopfzerbrechen? Manche Gesetzesinhalte an sich oder der zu späte Eingriff in laufende Verfahren... – hört man die Praktiker, ist wohl von beiden etwas dabei. Der

CECE als Dachorganisation der nationalen Baumaschinenverbände schließt, vertreten durch Ralf Wezel, zwar eine korrigierende Wirkung auch bei spätem Eingriff nicht aus, dennoch fängt hier der besonders frühe Vogel am ehesten den Wurm. Eine wirkliche Vereinigung in der Anwendung von Vorschriften in der EU wird zudem schwierig. Gelingen sei dies bei der konstruktiven Herstellung, wo es einheitliche Vorgaben gibt. Schwieriger wird es bei den Umweltauflagen. Hier schreibt die EU ein Mindestmaß vor, das nach oben national interpretierbar ist. Ganz schlechte Chancen zu einer Harmonisierung zu gelangen, sind bei den Straßenverkehrsvorschriften auszumachen und natürlich bei den Betreiberanforderungen, die ja sogar in Deutschland selbst regional unterschiedlich sind.

Ein bekanntes Ärgernis führte Dr. Sick als Beispiel ins Feld. Trotz geringster Messkurve bei den Berufsunfällen wird schließlich gerade den Vibrationen eine Richtliniendeutung zugespielt, die sich in der Praxis nicht rechtfertigen lässt. Sick plädiert hier für echten Gegenwind gegen die Bürokraten, statt devot auf faule Kompromisse einzugehen. Zum Beispiel sei gar nicht praktisch feststellbar, ob ein Arbeiter zu viele Vibrationen abbekommen hat wegen der Bedienung eines Gerätes, oder dadurch, weil er bloß zu schlampig war, seinen Sitz passend einzustellen. Statement Sick: „Wir sollten auch mal nein sagen und für aufgestellte Behauptungen Nachweise verlangen. Kann ja sein, dass wir in eine völlig falsche Richtung steuern.“ Weitere Diskussionen rankten sich um Sinn und weniger Sinnhaftes der neuen Abgasvorschriften ab 2011 und 2014.

Der Messeverlauf aus Aussteller- und Veranstaltersicht

Am Freitagmorgen war der Talk dem Messeverlauf für die Aussteller gewidmet. Managementspitzen von Sennebogen, Liebherr und Kiesel (Hitachi) nahmen Stellung dazu und waren sich einig: Sie erlebten gerade eine sehr gute Messe. Freilich mussten manche Besucher wegen der Flugmisere fernbleiben, doch alle wussten auch von Gästen zu berichten, die auf verschiedene Weise höchst kreativ geworden waren, um doch noch zur Messe zu gelangen. Erich Sennebogen jun. zeigte sich neben der guten Nachfrage sehr angetan davon, wie gut die „go for green“ Komplettorientierung bei den Kunden ankam.



Ins Netz gehen und mehr erfahren: Alle Messetalks stehen als Videopodcasts zur Verfügung.

Toni Kiesel spürte gegenüber 2007 sogar noch eine deutliche Steigerung in der Akzeptanz der Marke Hitachi unter Kiesel-Flagge. „Wir spüren, dass unser Konzept langsam im Denken ankommt“, und Joachim Strobel als Vertreter des doppelten Innovationspreisträgers Liebherr freute sich über den Superstart zum Messeauftakt. Alle drei vertretenen Unternehmen sind zudem auch im Bereich der Umschlagtechnik eine maßgebliche Größe und konnten Verluste im Bereich der Erdbewegung im vergangenen Jahr höchst passabel ausgleichen. Die Gäste waren sich ebenfalls einig darin, dass die Marktwirtschaft nun mal von Optimisten lebt, eine tolle Stimmung auf die Kunden überspringt und die bauma dafür eine wichtige Initialzündung lieferte. Dabei mehr Zeit für den einen oder anderen Kunden zu haben, dessen Anliegen sonst womöglich im Gewimmel untergegangen wäre, werteten sie ebenfalls als Plus.

Weniger Besucher auch beim nächsten Mal werden sich die Vertreter der veranstaltenden Messe München GmbH, Eugen Egetenmeir und Joachim Schmid vom Trägerverband VDMA zwar nicht wünschen, doch auch sie resümierten beim Samstagstakt schon mal eine rundum gelungene Messe, was nach dem ersten großen Ascheschreck nun eine große Erleichterung sei. Da die meisten gleich betroffen gewesen seien, habe die Messe sie irgendwie auch zusammengeschweißt. Laut Schmid hätte die Baumaschinenbranche einen ordentlichen Schub erhalten, während das Baustoffmaschinengeschäft wegen langfristigerer Projekte erst verzögert anspringt. Generell habe die Messe aber als Ganzes punkten können, wobei auch kleine Unternehmen von der Leuchtkraft der großen

profitierten.

Ein Ärgernis sprach Eugen Egetenmeir mit den nach wie vor oft überzogenen Hotelpreisen zur Messezeit an. Hier sei man aber auf einem guten Weg, Arrangements mit Hotels im weiteren Umkreis zu schmieden, für die ein Shuttleservice zur Messe eingerichtet werden könnte. Auch würden nach der Messe diverse ernsthafte Gespräche geführt, die in der Zukunft eine zusätzliche Entspannung im Preisgefüge bringen sollten.

Unser kurzer Abriss kann natürlich nicht alle Inhalte der Talkrunden 1:1 wiedergeben. Er soll vielmehr Appetit machen, sich die Videopodcasts anzuschauen. Wir versprechen Ihnen: Es wird sich lohnen. An dieser Stelle noch ein Ausblick: In unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen wir ein Interview mit Ralf Wezel.

Info: www.vdbum.de ■